

# Einführung von vier Pflegekategorien für Grünflächen der Gemeinde

Außerdem: 2.200 neue Bewohner für Weilerswist



Immer wieder erreichten die Gemeindeverwaltung in den letzten Tagen Anfragen von Bürgern, warum bestimmte Bereiche der gemeindlichen Grünflächen nicht so „sauber“ gemäht werden wie in den vergangenen Jahren. Hier die Erklärung:

Herr Zimmermann (Experte für Baumpflege- und Grünflächenkonzepte) und Herr Hauser (Bauhofleitung) testen mit den Kollegen vom Bauhof ab diesem Jahr im Rahmen der Erprobung des Grünflächenpflegekonzeptes die Einführung von Pflegekategorien, wie sie viele Städte bereits einsetzen. Das bedeutet: Flächen werden festen Kategorien zugeordnet und sie werden nur noch dementsprechend Pflegemaßnahmen erfahren.

Hierbei soll vor allem wieder wesentlich mehr Natur zugelassen werden, wie es Hamburg oder die Landeshauptstadt der Biodiversität und Naturschutzkommune Bad Saulgau in Baden-Württemberg bereits vormachen. So werden ab diesem Jahr fast

70 Grünflächen erst gemäht, wenn das Gras schon deutlich höher als sonst üblich ist. Und es wird auch nicht wie sonst üblich gemulcht, sondern das Schnittgut wird abgefahren. Der Hintergrund ist, dass die Böden so nach und nach abgemagert werden sollen, damit sich heimische Pflanzen und Arten gegenüber den ansonsten konkurrenzstarken Gräsern behaupten können. In manchen Bereichen wird auch ausschließlich der Grünflächenrand gemäht, um die Verkehrssicherung zu gewährleisten. Die Hoffnung und das Ziel ist es, über diese Maßnahme der heimischen Flora und Fauna auch in urbanen Gebieten wieder mehr Lebensraum zu geben. Insgesamt wird es 4 Pflegekategorien geben:

Kategorie 1: Beete und Grünflächen erfahren alle 2 Wochen einen Pflegegang  
Kategorie 2: Beete und Grünflächen erfahren alle 4 Wochen einen Pflegegang  
Kategorie 3: Beete und Grünflächen erfahren 2-3 Mal je Jahr einen Pflegegang  
Kategorie 4: Beete und Grünflächen erfahren keine Pflegegänge mehr (Förderung naturnaher Flächen)

Doch es gibt noch weitere Nachrichten. Weilerswist wird demnächst um 2.200 grüne „Einwohner“ reicher. Allerdings kommen diese weder vom Mars noch aus sonst irgendwelchen abgelegenen Ecken des Universums, sondern sind ganz irdischer Natur. Ab Ende des Monats werden Sträucher und Stauden die Martin-Luther-Straße neu besiedeln, nachdem der Bauhof sie dort zwischen die blühenden Blumenzwiebeln gepflanzt hat.

Ab 2022, wenn die Stauden gut angewachsen sind, sollten sich die Menschen in Weilerswist auf das große Summen und Brummen einstellen – denn fast alle Pflanzen sind für Bienen, Hummeln und andere Insekten äußerst attraktiv und liefern vor allem dann Nektar und Pollen, wenn sich die heimische Flora bereits auf Samenproduktion umgestellt hat. Der Rückschnitt erfolgt erst im Frühjahr, damit Wildbienen und andere Insekten in den Stängeln überwintern können. Auch sind einige Pflanzen oder Pflanzenteile essbar. Da sich die Pflanzen aber im öffentlichen Raum befinden, wird dringend vom Verzehr ab (Schmutz, Hundeurin usw.)

Doch auch hinter dem Rathaus, im Hochzeitsgarten, werden neue Bewohner einziehen. Dort machen es sich von den 50 gepflanzten Staudenarten/Sorten jeweils einige Exemplare in einem Schaugarten gemütlich. Somit kann der aktuelle Entwicklungsstatus der Pflanzen vor jedem Pflegegang angeschaut werden, und eine Verwechslung von Stauden und Beikraut ist ausgeschlossen. Dies ist nachhaltig und beruht auf schmerzlichen Erfahrungen, welche andere Kommunen am Anfang machen mussten.

Eine weitere Besonderheit ist die monatliche Bonitur der Pflanzen über mehrere Jahre hinweg. Dabei werden die Pflanzen in zwölf Kriterien begutachtet und bewertet. Anhand dieser Staudenprüfung, welche sich am Prüfbogen des Arbeitskreises für Staudensichtung orientiert, lässt sich nach einigen Jahren auf objektive Weise bewerten, welche Stauden in unserem lokalen Klima funktionieren und welche nicht.

Dieser scheinbar hohe Aufwand rentiert sich später sehr, denn so wird vermieden, dass es bei weiteren Pflanzungen zu größeren Ausfällen kommt. Zudem kann man anhand dieser Ergebnisse auch feststellen, welche Pflanzen eine gute Alternative wären. Somit ergeben sich Anhand der Ergebnisse über Jahre angepasste

Pflanzengesellschaften, welche mit wenig Pflege und einer ansprechenden Optik das Ortsbild verschönern.

Sollten Sie diesbezüglich Rückfragen haben oder wollen uns sonst eine Rückmeldung geben, wenden Sie sich bitte an Herrn Zimmermann oder Herrn Hauser.